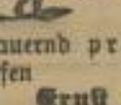
i-Lichtspiele
heim, Leopoldsplatz.
einschl. Sonntag:
große Zirkus-Film
Zirkus Renz
Soiel in 7 Akten mit beliebten Mary Kid.
Montag, 31. Jan.:
Welt gewaltigster Film!
Ben Hur
Film aus der Zeit sti in 12 Akten nach gleichnamigen Roman von Lew-Wallace.
chlossene Vorstellungen am 3.45, 6.15, 8.45.
lich Kartenvorverkauf jeden gewünschten Tag und Vorstellung.

schmiede lehrlinge
Gasserlehrlinge,
Polisseusen-
Lehrmädchen
gründlichen Ausbildung angenommen.
August Bleyer,
Neuenbürg.

Schwann.
hracith-Eiform-,
nion-Briketts,
Nußkohlen,
aus oder ab Lager, so-
le Sorten Brennholz
hlt billigst
Karl Genthner,
olz- u. Kohlenhandlg.,
Tel. Amt Nbg. 142.

Kapfenhardt.
klassige, gut verschnittene
Hohenloher

Läufer-Schweine
auernd preiswert zu
fen
Ernst Keppler.

Wir empfehlen:
Haber, Gerste,
zen und Malz-
enmelassefutter.
r. Schlanderer,
terreichenbach.
Telefon 2.

ädchen,
s Kleidernähen gründ-
rlernen wollen, werden
ommen.
erfragen in der „Enz-
Geschäftsstelle.

grösste Auswahl in
autschleiern und
Brautkränzen
den Sie billigst bei
. Maischhofer,
zheim, Bahnhofstr. 5.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. int. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 L.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 ₰, Reklame-Z. 80 ₰ mit Ins.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tariferhöhungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Aufte. wird keine Gewähr übernommen.

№ 24. | Montag, den 31. Januar 1927. | 85. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 28. Jan. Der Finanzausschuß des Landtags setzte heute die Beratungen über die Forstwirtschaftsfragen fort. Der Berichterstatter über Waldbau in der Forstdirektion, Oberforstrat Dr. Wörnle, erstattete einen eingehenden Bericht. Die „Waldbauregeln" sind nicht eine starre Vorschrift, sondern Entwürfe zu Regeln, Anhalt zur Erprobung und Erfahrung. Die Regeln sollen dem Oberförstersystem erst seinen richtigen Charakter geben. Sodann geht Oberforstrat Dr. Dietrich auf die eigentliche Frage des Systems des Blendersaums ein. Er warnt wiederholt vor Systemhuberei und verteidigt die möglichste Freiheit der Tätigkeit der Wirtschafter. Eine einseitige Direktion ist hier so wenig möglich, wie in der Kunstpflege oder im Heilverfahren. Er verweist besonders auf das Bedenkliche, auch den Gemeinden ein bestimmtes System aufzuzwingen. Oberforstrat Dr. Köhler hält betriebstechnische Vorschriften für nötig und unterscheidet hiervon verwaltungstechnische Vorschriften. Die Einführung des Blendersaums bedeute keine wörtliche Uebernahme, sondern eine Anpassung. Auch der Präsident der Forstdirektion und andere Mitglieder kommen wiederholt zum Wort. — Fortsetzung morgen Samstag vormittag 9 Uhr.

Weimar, 29. Jan. Gegen den ehemaligen Oberstaatsanwalt Dr. Frieders sollte am 14. Februar die Disziplinarverhandlung vor sich gehen. Dies ist aber jetzt verschoben worden, weil Frieders im Anschluß an eine Reise nach Berlin verschwunden ist.

Berlin, 29. Jan. Der Herr Reichspräsident gab gestern abend zu Ehren des diplomatischen Korps ein Essen, an dem u. a. die Chefs der Berliner fremden Missionen, der Reichskanzler und der Reichsminister des Auswärtigen mit ihren Damen teilnahmen. — Auf Wunsch des Vorstandes des Evangelischen Bundes hat der Mitherausgeber der „Täglichen Rundschau", D. Dr. Döhring, wie das Blatt meldet, die Herausgeberschaft aufgegeben. Ferner hat Döhring dem Präsidium des Evangelischen Bundes seinen Rücktritt als Bundespräsident erklärt. — Die „Kattowitzer Zeitung" und der sozialdemokratische „Volkswille" wurden gestern, wie die Blätter melden, von der Kattowitzer Polizeidirektion wegen eines Artikels über die Angelegenheit Lukaschek beschlagnahmt.

Herabsetzung der Stundungszinsen bei Reichssteuern.

Stuttgart, 28. Jan. Der Reichsminister der Finanzen hat unter dem 21. Januar 1927 eine Verordnung erlassen, durch die auf dem Gebiet der Reichssteuern der Satz der Aufschubzinsen (bei Zöllen und Tabakmaterialsteuer) sowie der Höchstsatz der Stundungszinsen von sechs Prozent auf fünf Prozent jährlich herabgesetzt wird. Für die Verzugszinsen dagegen (d. h. für diejenigen Zinsen, die zu entrichten sind, wenn jemand unbefugterweise — ohne daß das Finanzamt Stundung bewilligt hat — Steuern aller Art nicht zur Zeit der Fälligkeit bezahlt) bleibt es bei dem bisher geltenden Zinssatz von zehn Prozent jährlich.

Die christlichen Gewerkschaften Stuttgarts zur Wohnungsfrage.

Stuttgart, 29. Jan. In der letzten Vertreterversammlung des Ortskartells der christlichen Gewerkschaften von Groß-Stuttgart erstattete Landtagsabgeordneter Gengler einen eingehenden Bericht über den am 21. und 22. Januar stattgefundenen 2. Württ. Wohnungs- und Heimstättentag. Im Anschluß daran entwickelte sich eine lebhafte Aussprache über Arbeitsbeschaffung, Wohnungsfürsorge und Wirtschaftslage. Als deren Niederschlag gelangte nachfolgende Entschließung zur einstimmigen Annahme: „Die Vertreterversammlung des Ortskartells der christlichen Gewerkschaften Groß-Stuttgarts fordert in Uebereinstimmung mit der Spitzenorganisation dem Deutschen Gewerkschaftsbund unter den notwendigsten Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung insbesondere die schleunigste Aufstellung und Durchführung eines einheitlichen Bauprogramms auf längere Sicht unter Berücksichtigung folgender Forderungen: Stärkere Heranziehung der Gebäudeentschuldungssteuer bis zu deren restlosen Verwendung für den Wohnungsbau; Erleichterung und Verbilligung der Hypothekenbeschaffung; Bekämpfung der Spekulation mit Baugelände und Baustoffen; Verbilligung des Bauens auf jede geeignete Weise; alsbaldige Vorlegung eines Wohnungsheimstätten-Gesetzes; kein weiterer Abbau der Wohnungszwangswirtschaft bis zur Ausgleichung des Wohnungsmarktes; Schaffung eines sozialen Reichswohnungswirtschaftsgesetzes als Dauerrecht. Mit Nachdruck fordert die Versammlung weiterhin eine Beschränkung der öffentlichen Ausgaben auf wirklich dringende Zwecke. Ablehnung aller weniger oder überhaupt nicht dringlicher Forderungen (z. B. Tiergarten in Stuttgart usw.). Zur Frage der Erhöhung der Mieten erklärt die Versammlung, daß eine solche bei der jetzigen krisenhaften Lage der Arbeiterschaft völlig untragbar ist. In den breitesten Arbeitnehmerschichten besteht eine erschreckende Not. Will man in absehbarer Zeit eine Mietserhöhung anordnen, so müssen vorher die öffentlichen Maßnahmen dahin getroffen werden, daß gleichzeitig mit etwaigen Mietserhöhungen ein Ausgleich durch Erhöhung der Löhne, der Bezüge für Arbeitslose, Sozialrentner usw. geschaffen wird. Es gilt der Not zuerst da zu steuern, wo sie wirklich am größten ist.

Von der Edelmetallindustrie.

Stuttgart, 29. Jan. Die Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie hat die erste ihrer regelmäßigen Zusammenkünfte von Vertretern ihrer Mitglieder (Pforzheim, Hanau, Schwäb. Gmünd, Silberwarenfabrikanten-Verband) in diesem Jahr in Stuttgart abgehalten. Ihre besondere Note erhielt diese Zusammenkunft durch eine ihr unmittelbar vorangehende Aussprache mit Vertretern der württembergischen und badischen Regierung über die deutschen Handelsvertragsverhandlungen und die deutsche Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie. Diese Frage wurde nach Beendigung dieser Aussprache dann auch im engeren Schoß der „Arbeitsgemeinschaft" neben anderen wirtschaftlicher oder organisatorischer Art noch ausgiebig erörtert. Die Verhandlungen stellten übereinstimmend fest, daß angesichts der Höhe der Zollmauern, mit denen sich in der Nachkriegszeit fast ausnahmslos das Ausland, insbesondere gegen die Einfuhr von Luxuswaren, umgeben hat, für die Erzeugnisse der Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie die Einräumung der Meistbegünstigung und der Mindestzollsätze nicht genügt, da selbst diese eine für sie tragbare Höhe meist überschreiten. Es müsse daher außer der Meistbegünstigung über die Mindestzollsätze hinaus weitere Senkung derselben mit Bindung auf ein für edelmetallindustrielle Erzeugnisse tragbares und damit einen internationalen Verkehr mit ihnen ermöglichendes Niveau gefordert werden.

Die Kanzler der Republik.

Die junge Republik hat ein reges politisches Leben. Freilich könnte man auch behaupten: sie zeigt eine politische Unruhe und Wandelbarkeit, die für eine gradlinige und erfolgreiche Politik wenig vorteilhaft sein kann. Wir haben aber seit der Revolution die Volksregierung und in der Parteizersplitterung Deutschlands liegt deshalb das Uebel der wechselnden Regierungen begründet. Während unter dem Kaiserreich die Regierungen abhängig waren vom Willen der höchsten Gewalt, namentlich der Kanzler im Vertrauen des Kaisers jedem Parlament zu trotzen wagen durfte, kann jetzt eine kleine Mehrheit das Kabinett und seinen Leiter zu Fall bringen und eine Krise heraufbeschwören, deren Lösung angesichts der unmöglichen Mehrheitsbildung im Reichstag immer sehr schwierig sein wird.

In der langen Periode seit der Gründung des Reiches von 1871 bis zum Tage der Revolution sind nur wenig Kanzler verbraucht worden: Bismarck, Caprivi, Hohenlohe, Bülow, Bethmann, Michaelis und Prinz Max von Baden können, weil sie mit Ausnahme von Bismarck, Bülow und Hohenlohe nur kurz das Amt eines Reichskanzlers des Deutschen Reichs inne hatten, ausscheiden. Fünf Kanzler also in fast 50 Jahren. Seit 1919 aber, als die Weimarer Verfassung die neue Grundlage der Reichsregierung schuf und bestimmte, der Kanzler könne nur vom Vertrauen des Reichstags gehalten werden, seit 1919 also bis heute, in sieben Jahren haben wir nicht weniger als 14 Regierungen ihres Amtes walten sehen, 14 Kanzler das Geschick des Reiches bestimmen lassen, wenn auch einige hiervon zwei- und dreimal zum höchsten Reichsamt erkoren wurden. Und jetzt nimmt der 15. Kanzler das Kanzleramt ein und bezieht die Räume der Reichskanzlei wiederum Dr. Marx.

Es ist jedenfalls von Interesse, die Regierungszeit der einzelnen Kanzler festzuhalten: Scheidemann regierte vom 13. Februar bis zum 1. Juni 1919. Ihm folgte Bauer, der vom 21. Juni 1919 bis zum 27. März 1920 die Regierung leitete. Der letzte sozialdemokratische Kanzler, Hermann Müller, konnte sich nur vom 27. März bis zum 21. Juni 1920 behaupten. Drei Kanzler, die dem Zentrum angehörten, folgten: Fehrenbach vom 21. Juni 1920 bis zum 10. Mai 1921, Wirth vom 10. Mai bis 26. Oktober 1921 und, nach Beseitigung der kurzen Krise, vom 26. Oktober 1921 bis zum 22. November 1922. Cuno, der keiner Partei angehörte, leitete die Regierung vom 22. November 1922 bis zum 13. August 1923. Es folgte Stresemann mit seinen zwei Regierungen, zunächst vom 13. August bis 6. Oktober, sodann vom 6. Oktober bis zum 30. November 1923. Der Zentrumsführer Marx hat die Bürde des Kanzleramts dreimal übernommen und ist infolgedessen, wenn seine Amtsperioden jeweils auch nicht von langer Dauer waren, demnach der Mann, der am längsten von allen Reichskanzlern bisher in der Reichskanzlei dirigiert hat. Seine erste Amtszeit währte vom 30. November 1923 bis zum 3. Juni 1924, seine zweite vom 3. Juni 1924 bis zum 15. Januar 1925. Er wurde durch den überparteilichen Kanzler Luther, dessen zwei Amtsperioden vom 15. Januar 1925 bis zum 20. Januar 1926 und vom 20. Januar bis zum 13. Mai 1926 dauerten, abgelöst, um vom 13. Mai 1926 ab seine dritte Kanzlerschaft anzutreten, die mit der Krise Ende des Jahres 1926 endete und ihn bis zur Bildung des neuen Kabinetts am Ruder sah.

Die Ministerliste nicht endgültig.

Berlin, 29. Jan. Der Reichspräsident hatte heute mittag amtlich die Ernennung des neuen Kabinetts noch nicht vollzogen. Es stellt sich jetzt heraus, daß die mitgeteilte Ministerliste doch noch eine, wenn an sich geringfügige Veränderung erfahren dürfte. Wie man hört, ist dem Reichspräsidenten der Vorschlag des Herrn Graef (Dn.) als Justizminister nicht genehm. Der Grund dürfte in einem Punkte der Vergangenheit des Herrn Graef liegen. Er hat es nämlich seinerzeit abgelehnt, in seiner Eigenschaft als Vizepräsident des Reichstags dem Amtsvorgänger des jetzigen Reichspräsidenten, Friedrich Ebert, den üblichen Höflichkeitsbesuch abzustatten. Graf Westarp hat heute Mittag eine Unterredung mit dem Reichspräsidenten v. Hindenburg, über deren Ergebnis bis zur Stunde näheres noch nicht verlautet. Die in den Wandelgängen umgehenden Gerüchte wollten wissen, daß nunmehr der Plan besteht, an Stelle Graefs Herrn v. Lindauer-Wildau doch noch in das Kabinett aufzunehmen und zwar wahrscheinlich als Reichsinnenminister. In diesem Falle würde Hergt an Stelle des Innenministeriums das Portefeuille des Justizministers zufallen. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat heute vormittag um 10 Uhr zusammen. — Der ehemalige Reichskanzler Dr. Wirth gibt im „Berliner Tageblatt" auf die Frage, wie er sich zu der neuen Regierung stelle, folgende Antwort: „Ich stehe der Regierung fremd und ablehnend gegenüber. Ihre Zusammensetzung, besonders auf den Posten, die die Republik schützen sollen, veranlaßt mich, als entschiedener Republikaner bezüglich der Vertrauensfrage mit einem starken „Nein" zu antworten.

Ausland.

Paris, 29. Jan. Die Stimmung in Paris über das neue deutsche Reichskabinett ist geteilt; die einen sehen in ihm die Abkehr von Locarno, die andern hoffen auf eine Fortsetzung dieser Politik und wollen abwarten. — Das „Journal", das in mehreren Artikeln die Unmöglichkeit vertrat, einem Staate die Anwendung von Giftgasen als Kampfmittel erfolgreich zu verbieten, fordert heute die Schaffung einer militärischen „Giftgasdirektion". Diese soll mit großen Geldmitteln ausgestattet werden.

London, 29. Jan. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" bemerkt, in britischen Kreisen sei man offen erstaunt über die wachsende Feindseligkeit eines großen Teiles der öffentlichen Meinung Japans gegenüber der britischen Politik in China. Tatsächlich wird die Sprache der leitenden japanischen Blätter immer unfreundlicher; sie empfehlen Großbritannien mit seinen gefährlichen Abenteuern aufzuhören und betonen, daß die Entsendung von Truppen nach Schanghai ganz unnötig sei und nur Oel ins Feuer gieße.

Revisionsmöglichkeiten für das Urteil gegen Dr. Naldin.

Das Urteil gegen den Südtiroler Rechtsanwalt Dr. Naldin ist noch nicht als der Abschluß des Verfahrens zu betrachten. Vielmehr sieht das Gesetz einen Instanzenweg vor, der durchaus noch Abänderungsmöglichkeiten enthält. Der Appell wäre an den Minister des Innern zu richten und die letzte Entscheidung liegt beim Ministerpräsidenten. In Berliner politischen Kreisen betrachtet man das Urteil als einen Ausfluß der Verstimmung, die die Schaffung der Provinz Bozen in Trient hervorgerufen hat. Man hofft aber, daß Mussolini von seinem Abänderungsrecht Gebrauch machen wird. Von deutscher Seite können natürlich keine entscheidenden Schritte getan werden, da es sich um keinen deutschen Staatsbürger handelt. Soweit aber eine Unterstützung möglich ist, wird sie unternommen werden.

Ermordung des Bruders des litauischen Staatspräsidenten.

Der Bruder des litauischen Staatspräsidenten, der Gutsbesitzer Smetana, ist auf dem Gut der Familie im Kaydaner Kreis mit seiner ganzen Familie ermordet und das Gut in Brand gesteckt worden.

Urteil im Haager Neun-Milliardenstreit. Die deutsche Auffassung abgelehnt.

Vor dem Haager Schiedsgerichtshof hat vom 21. bis 26. Januar eine Verhandlung geschwebt, die einen Meinungsstreit zwischen Deutschland und der Reparationskommission über die Auslegung des Daweesplanes entscheiden sollte. Sie hat bei uns wegen der Regierungskrise nur geringes Interesse gefunden, obwohl sie für die Gestaltung des deutschen Haushaltes und für das Schicksal unserer Auslandsdeutschen von ausschlaggebender Bedeutung war. Der Tatbestand ist kurz folgender: Die Ententestaaten haben im Versailler Vertrag der deutschen Regierung die Verpflichtung auferlegt, für das den Deutschen im Ausland geraubte Privateigentum Entschädigungen zu zahlen. Nach deutscher Auffassung ist diese Verpflichtung nicht nur den Auslandsdeutschen gegenüber bindend, sondern auch den Ententestaaten, die nach Artikel 297 jederzeit das Recht haben, von der deutschen Regierung zu verlangen, daß sie die beraubten Auslandsdeutschen entschädigt. Nach dem Abschnitt 11 des Daweesplanes aber soll die von Deutschland auf das Konto des Generalkommissars zu zahlende Summe Deutschlands Gesamtverpflichtungen gegenüber den assoziierten und alliierten Mächten hinsichtlich der durch den Krieg verursachten Kosten umfassen, einschließlich Reparationen, außer Kosten der Besatzungstruppen, des Ausgleichskontos usw. Auf diesen Abschnitt 11 stützt sich die deutsche Regierung, um daraus den Nachweis zu führen, daß auch die vertragsmäßig vorgesehenen Entschädigungszahlungen an die Auslandsdeutschen auf die Daweessumme angerechnet werden müssen. Buchmäßig handelt es sich dabei um einen Betrag von über neun Milliarden, wovon bisher nicht einmal vier Prozent ausbezahlt sind. Das Haager Schiedsgericht hat am Samstag nachmittag gegen die deutsche Auffassung entschieden. Man wird aber erst das eingehende Urteil mit der Begründung abwarten müssen, bevor sich die Folgerungen, die sich daraus für die Ausgestaltung des deutschen Haushaltes und für die Auslandsdeutschen ergeben, in ihrem vollen Umfange übersehen lassen.

Der Konsul der Vereinigten Staaten in Hankau angegriffen.

Paris, 29. Jan. Die „Chicago Tribune" berichtet aus Schanghai, daß der Konsul der Vereinigten Staaten in Hankau von der Menge angegriffen worden sei. Man nehme an, daß die Chinesen ihn für einen Engländer gehalten haben. Man habe ihn mit allen möglichen Gegenständen beworfen, wobei er verletzt worden sei. Die amerikanischen Behörden würden bei der chinesischen Regierung scharfen Protest erheben.

Die Taktik Hindenburgs.

London, 29. Jan. Die Wochenschrift „Nation", deren Liberalismus sicher nicht weniger echt ist als der des „Manchester Guardian", der in dieser Sache stark unter dem Einfluß seines Berliner Korrespondenten steht, beurteilt die Rolle, die Reichspräsident v. Hindenburg in der Regierungskrise spielte, wesentlich anders, als das große Manchester-Blatt. „Nation" schreibt: „Wer die Ereignisse in Deutschland verfolgt, muß die Art und Weise bewundern, wie der Präsident von Hindenburg die Pflicht erfüllt, für die ihm sein Leben und seine Erziehung seine Ausbildung gaben. Seine letzten Handlungen zeigen sowohl Mut als auch Weisheit. Als es ganz klar geworden war, daß die Unterhandlungen zwischen dem Zentrum und der Linken hoffnungslos auf dem toten Punkt angelangt waren, bot er Marx die Kanzlerschaft an mit dem Vorschlag, er solle versuchen, eine Regierung aus dem Zentrum und der Rechten zu bilden. Um zu zeigen, daß diese Einladung ein praktischer Vorschlag ohne Parteivoreingenommenheit sei, richtete er einen Aufruf an alle Parteien, der sie daran erinnert, daß es abgesehen von ihren politischen Ansichten ihr Interesse und ihre Pflicht sei, dafür zu sorgen, daß die Maschinerie der Verfassung wirksam arbeitet." Das Blatt betont dann noch, es wäre töricht, zu glauben, die Anwesenheit von ein paar Nationalen in der neuen Regierung könne Locarno oder die Sicherung Frankreichs gefährden. Der „Spectator" äußert sich ganz ähnlich und nennt die Behauptung, Hindenburg habe irgendwie parteipolitisch gehandelt, als ganz und gar unbegründet.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 31. Jan. Unter der Sammelbezeichnung „Geistliche Abendmusik" fand Sonntag abend in der evang. Stadtkirche ein Kirchenkonzert statt, das sich eines zahlreichen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Besuches erfreute. Pfarrer Albrecht Werner (Baß), verstärktes Streichquartett, gebildet aus Musikfreunden von hier und Umgebung, Frau Forstmeister Gantz, Frau Pfarrer Schüll, Frau Studienrat Gminder, Postinspektor Fetzer, Hugo Meyer, Lehrer Kraft, der evang. Kirchenchor, Oberreallehrer Widmaier (Orgel und Begleitung) waren die Aufführenden, und diese stattliche Besetzung ließ in den Erwartungen einen erhöhten Maßstab anlegen. Dasselbe gilt auch von der Stückfolge, denn Namen wie J. S. Bach, Händel, Corelli, Karl Löwe und Abel sprechen dafür, insbesondere dann, wenn die Bedeutung ihrer Werke von allen Beteiligten in der Wiedergabe erkannt wird. Von dem baritonalen Baß Albrecht Werner, der einen Großteil des Programms bestritt, kann dies gesagt werden, denn seine wohlklingende Stimme, die besonders in den Mittellagen begeisterte, fand in allen acht Stücken von J. S. Bach durch vornehme Tonfärbung ausgezeichnet, dankbare Aufnahme. Concerto grosso Nr. 8 (Für zwei Solo-Violinen, Solo-Violon-Cello, Streichquartett und Orgel) von Corelli, tief gläubig und religiösen Geist atmend, bildete trotz anfänglicher kleiner Dissonanzen einen erhebenden musikalischen Höhepunkt, an dem man sich erbauen konnte; es ist nur zu bedauern, daß auf den Spieler des Violon-Cello, durch Krankheit verhindert, verzichtet werden mußte. Vornehm wiedergegeben wurde die Arie von Tenaglia (Violine u. Orgel), ebenso Duo aus der Sonate op. 2 Nr. 8 von Händel (zwei Violinen und Orgel). Der Kirchenchor belegte zwei Nummern und zwar „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet" von Abel und wahrscheinlich als Krönung der ganzen Veranstaltung gedacht „Halleluja" aus dem Oratorium Judas Makkabäus von Händel, letzteres mit Begleitung des ganzen Orchesters und Orgel. Während die Tonschöpfung von Abel durchaus lobenswert wiedergegeben wurde, hatte man beim Halleluja-Chor von Händel, der von dem Komponisten selbst als grandiose Zusammenfassung der für das Oratorium notwendigen Stimmkräfte gedacht ist, das Empfinden, daß für unsere Veranstaltung die Kraft des Kirchenchores nicht ausreichte, trotzdem er sich bemühte, eben dieser Anforderung gerecht zu werden. Der Leistung des Chores und seines Leiters soll mit dem Gesagten aber in keiner Weise Abbruch getan werden. Die Gesamtveranstaltung, die als durchaus gelungen bezeichnet werden kann, fand, wie wir hören konnten, allgemeinen Beifall und wird sicher bei allen Teilnehmern erhebende Eindrücke hinterlassen haben. Gewiß hätte es dankbar die Zuhörerschaft begrüßt, wenn anläßlich der 100. Wiederkehr von Beethovens Todestag, zu dessen feierlicher Begehung man sich überall in Deutschland rüstet, durch wenigstens eine Nummer dieses überragenden Tondichters gedacht worden wäre.

(Wetterbericht.) Der von Ost nach West über das Festland sich erstreckende Hochdruck hat sich etwas abgeschwächt. Die Depression im Norden kommt aber auch nicht zu stärkerer Geltung, sodaß für Dienstag und Mittwoch nur zeitweise bedecktes, höchstens zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

— Der Herr Staatspräsident hat eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Untersteinbach, OA. Oehringen, dem Unterlehrer Wilhelm Kopp in Schömberg übertragen.

Württemberg.

Calw, 30. Jan. (Vom Kloster Hirsau.) Dieser Tage wurde in dem dem alten Klostereingang zunächst gelegenen Greinerschen Garten ein etwa 1,10 Meter hohes Steinbildwerk gefunden, eine knieende Gestalt mit zum Gebet erhobenen Armen, vermutlich von dem Bilderfries, der an dem abgebrochenen Turm angebracht war. Die Arbeit ist ebenso roh, wie bei den Menschengestalten am Eulenturm, insbesondere sind die Haare (Locken) ganz ähnlich behandelt und die Augen stehen ebenso unverhältnismäßig hoch im (bartlosen) Gesicht, wie bei jenen. Das Bildwerk wird also von demselben Steinhauer gefertigt sein.

Leonberg, 29. Jan. (Keine Aufteilung des Oberamts Leonberg.) Zu der Mitteilung über eine etwaige Aufteilung des Oberamts Leonberg wird vom Oberamt Leonberg mitgeteilt, daß von einer solchen Absicht der Regierung an zuständiger Stelle nichts bekannt ist und daß auch im Falle der Abspliterung von Weil im Dorf kein Anlaß vorhanden ist, dieser Frage näher zu treten. Das Oberamt Leonberg mit 38 000 Einwohnern steht zurzeit unter den Bezirken des Landes an 18. Stelle hinsichtlich der Bevölkerungszahl und würde auch im Falle der Wegnahme von Weil im Dorf noch an 24. Stelle unter den 61 Oberämtern des Landes stehen. Eine Aufteilung oder Zusammenlegung des Oberamts Leonberg war weder bei dem Plan der Regierung im letzten Sommer vorgesehen, noch ist unseres Wissens eine Aenderung des Oberamtsbezirks im Falle der Eingemeindung von Weil im Dorf nach Feuerbach von den zuständigen Stellen beabsichtigt, bei der derzeitigen Bezirkseinteilung im Lande auch gar nicht notwendig. Es entspricht auch nicht den Tatsachen, daß das Oberamt Leonberg nach dem Ausscheiden von Weil im Dorf „finanziell nicht mehr lebensfähig sei"; diese Begründung wurde auch bei den bisherigen Entschädigungsverhandlungen nicht ausgeführt.

Heilbronn, 29. Jan. (Mietwucher.) Das Schöffengericht hat die Metzgers-Witwe Berta Rank wegen Mietwuchers zu 2000 Mark verurteilt. Sie hatte für einen von ihr vermieteten Laden übertriebene Mietforderungen gestellt.

Rottenburg, 29. Jan. (Hotel Prinz Karl verkauft.) Das Hotel Prinz Karl ging durch Kauf an Josef Jarger zum „Jägerstüble", den Vorsitzenden des hiesigen Wirtsvereins, über. Der Kaufpreis beträgt 30 000 Mark in bar. Die Uebernahme erfolgt auf 1. April. In den letzten 15 Jahren hat das Haus wiederholt den Besitzer gewechselt; der neue Eigentümer ist ein Rottenburger.

Bodelshausen, OA. Rottenburg, 29. Januar. (Die Bodelshauser Brandfälle vor der Aufklärung.) Die Familie Fausel, d. h. der Kronenwirt und seine zwei Söhne, die alle schon mehrmals in Haft genommen waren, aber immer wieder, weil sie fortgesetzt leugneten und man ihnen nichts nachweisen konnte, entlassen werden mußten, haben ein Geständnis abgelegt. Sie drei geben zu, die Brandstiftung an ihrem eigenen Hause und dem „Walshorn" verübt zu haben, leugnen aber noch, auch die übrigen Brände auf dem Gewissen zu haben, doch ist der Verdacht natürlich so groß, daß man ihnen auch die übrigen Brandstiftungen wird zur Last legen müssen.

Rottweil, 29. Jan. (Wintermanöver.) Der Zusammenstoß zwischen den in Rottweil und Oberndorf ausgeladenen Truppen des Reichswehr-Inf.-Regts. 14 fand in der Gegend von Seedorf statt. Die Blaue Partei (das verstärkte Konstanzer Bataillon) stand unter Führung von Oberst Erfurth, die Rote Partei, das Tübinger Bataillon, unter Oberstleutnant Noack. Marsch und Gefecht stellten in dem vielfach verschneiten Wintergelände an die Truppen hohe Anforderungen, denen sie aber vollauf gewachsen waren. Um 7 Uhr abends wurde mit Rücksicht auf Mann und Pferde das Gefecht abgebrochen und die Truppen bezogen Notquartiere bei Waldmössingen und Seedorf.

Friedrichshafen, 28. Jan. (Der neue Zeppelinkreuzer L.Z. 127 auf der Friedrichshafener Luftschiffwerft.) Zu den Berliner Angaben über die Konstruktion des neuen Zeppelin-Kreuzers L.Z. 127 wird aus Friedrichshafen gemeldet: Es ist verfrüht, jetzt schon über die endgültige Konstruktion des neuen Luftschiffes zu berichten. Denn der Luftschiffbau Zeppelin ist immer noch mit vorbereitenden Arbeiten beschäftigt. Bei der Konstruktion des Luftschiffes spielt der Ausbau der Passagiereinrichtungen für 20 oder 30 Passagiere mehr oder weniger im Grund genommen keine ausschlaggebende Rolle. Hier kann noch in letzter Stunde, wenn nötig, eine Aenderung vorgenommen werden. Die Hauptsache ist das Konstruktionsprinzip des Luftschiffes an sich. Wann L.Z. 127 fertig werden kann, läßt sich heute noch gar nicht überblicken. Denn es ergeben sich naturgemäß beim Bau einer neuen Zeppelin-Luftschiffitype unvorgesehene Schwierigkeiten, so daß man einen bestimmten Termin nicht ins Auge fassen kann. Natürlich beabsichtigt man nicht, den Bau unnötigerweise in die Länge zu ziehen. Wie allgemein bekannt, beabsichtigt Dr. Eckener im Herbst 1928 größere Probefahrten zu unternehmen. Zu der Nachricht aus Madrid, daß ein dort weilender Vertreter der Zeppelinwerft in Friedrichshafen mit Namen Hermann Mayenberger dem Vertreter der United Preß erklärte, der Zeppelinluftverkehr zwischen Sevilla und Buenos Aires werde bestimmt Anfang nächsten Jahres aufgenommen, das Luftschiff werde programmäßig noch in diesem Jahre fertiggestellt und mit zwei Maschinen ausgerüstet sein, erklärte der Generaldirektor der Luftschiffbau-Zeppelin, Kommerzienrat Colsmann, daß auf der Zeppelinwerft in Friedrichshafen ein Beamter mit Namen Hermann Mayenberger gar nicht existiere, geschweige denn als Vertreter der Zeppelinwerft in Madrid sich aufhalte.

Baden.

Pforzheim, 29. Jan. Gegen den bekannten Juwelenhändler Josef Rubin in Budapest, der zum Schaden mehrerer Wiener und Pforzheimer Juwelenfirmen Betrügereien in Höhe von mehreren hundert Millionen Kronen verübt hatte und flüchtete, ist ein Steckbrief erlassen worden.

Pforzheim, 29. Jan. Gestern abend 7 Uhr verschied an den Folgen einer Venenentzündung nach kurzem Krankenlager Friedrich Schäfer, der langjährige Vertreter der bekannten Bijouterie-Engrosfirma Bünder & Leitze in Berlin. Länger als 50 Jahre hatte er im Dienste der Firma gewirkt. Er war Zeuge und Förderer der Entwicklung Pforzheims während des letzten halben Jahrhunderts und erfuhr, als er sein 50jähriges Jubiläum feierte, viele Ehrungen. Alle zwei Jahre unternahm er weite Reisen, die ihn in alle fünf Erdteile und sogar bis in das damals noch verschlossene Tibet und bis Timbuktu führten.

Vermischtes.

Pferd und Wagen in der Elbe versunken. In der Dresdener Vorstadt Uebigau stürzte ein scheu gewordenes Pferd mit einem beladenen Düngerwagen von dem steilen Ufer in die Elbe und versank mit samt dem Wagen in den Wellen, ohne wieder zum Vorschein zu kommen.

Schwere Erkrankung Kutiskers. Eine Berliner Nachrichtenstelle meldet: Der zum 10. Februar anberaumte zweite Kutisker-Prozeß kann wegen schwerer Erkrankung des Angeklagten voraussichtlich nicht stattfinden. Es entsteht sogar die Frage, wer für die Kurkosten Kutiskers in der Carité aufzukommen hat, da Kutisker die Bezahlung verweigert. Es könnte der Fall eintreten, daß die Charité auf gerichtlichem Wege ihre Ansprüche gegen die Staatsanwaltschaft, die den Haftbefehl ergehen ließ, geltend macht.

Die Mädchentragödie im Müggelsee. Der dreifache Selbstmord der Geschwister Weber und ihrer Freundin, der 18jährigen Frieda Schüssow, hat in weitesten Kreisen beträchtliches Aufsehen hervorgerufen, um so mehr, als Motive zur Tat zu fehlen schienen. Nunmehr wird näheres über die maßgebenden Gründe zu der Tragödie bekannt. Die Schuld an der Verzweiflungstat scheint der Vater der Käte Weber zu tragen. Dieser hatte einige Tage vor dem gemeinsamen Selbstmord dem Mädchen in der Bülowstraße an ihrer Arbeitsstätte aufgelauert und hatte es mehrmals mit einem Spazierstock über den Rücken geschlagen. Dabei hatte er seine Tochter vor allen Passanten beleidigt und bedroht. Drei Hausbewohner haben ebenfalls übereinstimmend bekundet, daß Weber oftmals seine erste Frau und die drei Mädchen in roher Weise geschlagen habe, so daß die Mißhandelten bei ihnen Zuflucht gesucht hätten. Nach dem Tode seiner Frau habe sich Weber dann wieder mit Heiratsgedanken getragen, trotzdem die Kinder ihn baten, davon abzusehen. Nach der Wiederverheiratung Webers scheinen sich die Verhältnisse noch unerquicklicher gestaltet zu haben. Es ist daher anzunehmen, daß die beiden Schwestern wahrscheinlich nach dem Ueberfall des Vaters auf die Schwester Käthe beschlossen hatten, ihrem Leben ein Ende zu machen. Käthe Weber hat einen Rechtsanwalt beauftragt, gegen ihren Vater gerichtlich vorzugehen, so daß sich noch die Behörden mit der Sache beschäftigen müssen. Die Leichen der Dorothea Weber und der Frieda Schüssow sind noch nicht gefunden.

Schwerer Wirbelsturm über England. Ein furchtbarer Wirbelsturm wütete gestern an der atlantischen Küste von Nordengland und Schottland. Durch Springfluten wurden zahlreiche Schiffe ans Land getrieben, darunter ein großes Schiffervoot, sowie ein abgetakelter Kreuzer. In Glasgow stürzten unter der Wucht des Sturmes, der eine Stärke von 160 Kilometer Studengeschwindigkeit hatte, mehrere Häuser zusammen und begruben die Insassen unter sich. Schornsteine brachen um, Dächer flogen hoch in die Luft. 16 Todesfälle werden allein aus Glasgow gemeldet, doch ist anzunehmen, daß diese Zahl sich noch erhöhen wird. Viele Dörfer sind vollständig zerstört worden. Mehrere Hundert Personen wurden verletzt. Der Materialschaden ist außerordentlich groß. Auch im Aermelkanal herrscht schwerer Sturm. Doch sind bisher von dort Unglücksfälle nicht bekannt geworden. Die Telegraphenverbindungen von London nach Irland und Schottland sind vollkommen unterbrochen. In London wurde ein Militärflugzeug vom Sturm erfaßt und stürzte ab. Es fiel in den Garten eines Wohnhauses, wo der Apparat vollständig zertrümmert liegen blieb. Der Pilot war tot. Aus allen Teilen des Landes treffen weiter Berichte über die Verheerungen des Orkans ein. Ueberall wurden Dächer in die Luft gewirbelt, große Bäume umgebrochen und Schornsteine zertrümmert. In Nord-Wales sind die Flüsse über ihre Ufer getreten und haben weite Strecken Landes überschwemmt. Der Eisenbahnverkehr ist auf vielen nördlichen Strecken eingestellt worden, da die Züge durch den Wind nicht vorwärts kommen.

Großer Gutsbrand in Pommern. In der Nacht zum Samstag brach in dem dem Grafen Behr gehörigen Schloß Bandelin bei Gützkow ein Großfeuer aus. Die Bewohner des Schlosses konnten bis auf den Hauslehrer, der den Tod in den Flammen fand, gerettet werden. Das gesamte wertvolle Mobiliar ist restlos verbrannt. Von den wertvollen Kunstschätzen sowie der Bibliothek des Schlosses, konnte nur sehr wenig gerettet werden.

Fünf russische Sittlichkeitsverbrecher erschossen. Wie aus Leningrad gemeldet wird, sind die fünf Arbeitslosen, die wegen Vergewaltigung eines Mädchens zum Tode verurteilt worden sind, erschossen worden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 29. Jan. (Obst- und Gemüsegroßmarkt.) Edeläpfel 25—35, Tafeläpfel 15—25, Spalierbirnen 25—35, Tafelbirnen 18—25, Wallnüsse 50—60, Kartoffeln 6—7, Endtolensalat 10—20, Wirsing 6—9, Filderkraut 5—6, Weißkraut rund 5—6, Rotkraut 6—8, Blumenkohl 30—100, Rosenkohl 1 Stück 10—20, ½ Kg. 25—30, Grünkohl 8—10, rote Rüben 5—8, dto gelbe 5—8, Zwiebel 7—9, Rettiche 3—8, Sellerie 10—30, Schwarzwurzeln 30—35, Spinat 35—45, weiße Rüben 4—5.

Der Fleischverbrauch in Württemberg. Im vierten Vierteljahr 1926 betrug der Fleischverbrauch in Württemberg nach den Berechnungen des Württ. Stat. Landesamtes 431 910,5 Zentner gegen 427 332 Ztr. im dritten Vierteljahr. Im ganzen Jahre 1926 betrug die Gesamtgewichtsmenge 1 625 300 gegen 1 561 000 Ztr. im Jahr 1925, 1 361 100 im Durchschnitt 1921 bis 1924 und 1 837 300 im Jahr 1913. Die Gesamtgewichtsmenge des Jahres 1926 bleibt also hinter derjenigen des letzten Vorkriegsjahres immer noch um 212 000 Ztr. zurück.

Pianos,
Harmoniums, Sprechapparate
zu besonders günstigen Bedingungen, die Ihnen den Kauf möglich machen.
Zahlungserleichterung.
A. Uebel, Pianohaus
Pforzheim, Westl. Kar Friedrichstr. 51.



Die Toten schweigen nicht ...

Roman von Lola Stein.

75

Elena aber fühlte jetzt sofort, daß sie eine Entdeckung von großer Wichtigkeit gemacht hatte. Sie drückte auf den Knopf. Er sprang zurück, ein Spalt im Holz öffnete sich nach beiden Seiten, das Holz schob sich geräuschlos zurück, und nicht sehr tiefes, aber breites Geheimfach in diesem wunderbar gearbeiteten Schreibtisch lag vor Elenas Augen.

Sie griff hinein. Zog ein in helles Leder gebundenes Buch hervor, schlug es auf. Es war das Tagebuch Erik Ranks. Ein wenig enttäuscht legte sie es zur Seite. Griff nach einigen Briefen, die unter dem Buch lagen, überflog sie. Sie stammten von Sonja Ivanowna und trugen die Ueberschrift: „Geliebter!"

Nun hielt sie den Beweis in ihren Händen, daß Sonja Ivanowna log. Daß nicht einmal ihren Schwüren zu trauen war. Vielleicht würden diese Briefe den Vater von seinem gefährlichen Schritt zurückhalten, vielleicht ging dieser Kelch nun doch an Elena vorüber. Aber ihrem Ziel, Herbert Rupertos Unschuld zu entdecken, brachten sie sie auch nicht näher.

Es waren kurze Zeilen. Sie enthielten leidenschaftliche Liebesbeteuerungen, Schwüre, Erinnerungen an gemeinsam verlebte selige Stunden, Ankündigungen des nächsten Wiedersehens.

In dem einen Brief stand: „Wie froh bin ich, Geliebter, daß du mir den Schlüssel zum Hinteraufgang deines Hauses gegeben hast. Abends wenn das Personal unten im Dienerschaftszimmer des Souterrains sitzt, ist es ganz ungefährlich für mich, durch diesen Aufgang dich zu besuchen. Schon zweimal ist es mir geglückt. Und wie selig waren wir beide Male, bei diesem absolut ungestörten Alleinsein. Nun will ich noch viele, viele Male auf diesem Wege zu dir kommen."

Elena legte den Brief aus der Hand. Was war das für ein Schlüssel? Sie wußte nur, daß das Personal diesen Aufgang gebrauchte und Schlüssel dazu besaß. Eine nur von der Dienerschaft und von Lieferanten benutzte Eingangstür zur Villa am Seitenflügel des Gebäudes führte in die hinteren Parterreräume. Das Treppenhaus dort ging abwärts ins Souterrain, wo Küche und Speisekammern lagen, und wo sich auch das gemeinschaftliche Eß- und Wohnzimmer für das Personal befand. Hinauf mündeten die Treppen direkt in die hinteren Räume des Hauses, die Schlafstuben der Angestellten, die Fremdenzimmer, und hier oben stießen sie an die Bodenräume. Aber benutzt wurden diese Treppen niemals. Auch das Personal stieg nur die eine Treppe, die vom Erdgeschoß ins Souterrain führte, hinab, weil dies der einzige Zugang zu den Kellerräumlichkeiten war. Für die oberen Etagen wurde nur das große Treppenhaus, das man von der Halle aus erreichte, von allen Hausbewohnern gebraucht.

Auf diese Weise also hatten heimliche Zusammenkünfte zwischen Erik und der Gräfin stattgefunden. In ihrem eigenen Heim war Elena schamlos betrogen worden.

Nein, diese Frau durfte das Haus ihres Vaters niemals als Herrin betreten. Das wenigstens glaubte Elena mit dem Fund der Briefe erreicht zu haben. Andere Aufschlüsse in der so viel wichtigeren Mordaffäre gaben ihr Sonja Ivanownas Zeilen nicht. Und waren diese wenigen kurzen Billets der Leidenschaft wirklich so wichtig für diese Frau, daß sie, nur um sie zurückzuerlangen, diese Heirat eingehen wollte? Elena konnte es nicht glauben.

Sie griff nun wieder zu Eriks Tagebuch, schlug die letzte Seite auf, sah, daß er mitten im Satz abgebrochen hatte. Seine letzten Worte in einem begonnenen Satze enthielten den Namen der Frau, deren Liebesbriefe soeben in Elenas Händen gelegen hatten.

„Sonja Ivanowna" ... So brach das Tagebuch ab. Das Papier auf dieser Seite war zerknittert, es zeigte den Abdruck von heißen Fingerspitzen, deren Spuren sich erhalten hatten. War hier ein Kampf um dieses Buch entbrannt? Es schien so.

In ihrer entsetzlichen Aufregung vermochte Elena zuerst nicht zu lesen. Rote und grüne Lichter tanzten vor ihren Augen, ein furchtbares Schwindelgefühl hatte sie überfallen, so daß sie sich kaum aufrecht halten konnte.

„Ruhe, Ruhe," sagte sie sich. „Willenskraft. Ich muß der Reihe nach lesen, ich muß ruhig sein, muß, muß ..."

Sie blätterte in dem Buch. Fand einige Seiten vor der letzten das Datum des achtzehnten Juni, des Todestages Erik Ranks. An seinem letzten Tage also hatte er noch Aufzeichnungen gemacht.

Diese Zeilen hier waren am Nachmittag des achtzehnten Juni geschrieben, nachdem sie von Erik zu Sonja Ivanowna gegangen war. Die Seiten enthielten die genaue Aufzeichnung ihrer Unterredung mit Erik. Er schloß mit den Worten:

„Jetzt ist mir wieder leicht. Ich glaube, zwischen Elena und mir steht nun nichts mehr. Sie hat wohl verziehen. Und nur eins quält mich noch: wie ich loskommen soll von Sonja, deren Leidenschaft, einst hohe Seligkeit für mich, mir jetzt nur noch Last und Qual bedeutet. Die Aussprache mit ihr wird sehr schwer werden. Und ich bereue jetzt tief, ihr den Schlüssel zu dem heimlichen Aufgang gegeben zu haben, durch den sie mich jederzeit überfallen kann, durch den ich nie ganz sicher vor ihr sein werde. Gutwillig gibt sie mir diesen Schlüssel nicht wieder heraus. Soweit kenne ich sie."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

11,5% zurück. Von der Gesamtgewichtsmenge entfielen auf Rindvieh rund 934000, auf Schweine 668408, auf Schafe 13870 und auf Ziegen 1792 Zentner.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 30. Jan. Der bisherige Finanzminister Dr. Reinhold hat sich bereit erklärt, auf dem nächsten Parteitag der Deutsch-demokratischen Partei, der zu Ostern 1927 in Stuttgart stattfindet, ein ausführliches Referat zur Finanzpolitik zu übernehmen.

Frankfurt a. M., 30. Jan. Der Mörder des am vorigen Sonntag in seinem Geschäft ermordeten Juweliers Gredenau ist gestern verhaftet worden. Es ist ein Friedrich Schultheiß aus Wisselsheim bei Bad Nauheim, der erst vor kurzem aus dem Zuchthaus entlassen worden ist. Schultheiß leugnet hartnäckig jede Beteiligung an der Tat, doch ist der Indizienbeweis erdrückend. Schultheiß, der aufgrund von Handschriftsvergleichung stark verdächtigt wird, wurde festgenommen, als er sich bei der Kriminalpolizei wegen dieses Verdachtes beschwerte. Im Hause des Schultheiß wurden blutige Kleider und Wäschestücke vorgefunden. Ein Geständnis hat Schultheiß noch nicht abgelegt.

Limburg, 30. Jan. Auf tragische Weise kam hier gestern abend ein junges Mädchen aus Nieder-Walluf bei Wiesbaden zu Tode. Das Mädchen war gestern nachmittag bei ihren zukünftigen Schwiegereltern zum Besuche eingetroffen. In den Abendstunden wollte ihr 26jähriger Bräutigam, der ebenfalls bei seinen Eltern zu Besuch weilte, seiner Braut einen geladenen Revolver zeigen. Die Schußwaffe entlud sich und die Kugel drang der Braut ins Herz, sodaß sie sofort verschied. Der junge Mann stellte sich der Polizei und wurde festgenommen.

Berlin, 30. Jan. Nach längeren Verhandlungen hat die italienische Regierung, dem „Berliner Tageblatt" zufolge, in die Auslieferung des wegen seiner Beteiligung an einem im Jahre 1923 verübten Fememord steckbrieflich verfolgten Oberleutnant Reimer eingewilligt. Reimer, der in Taormina im Juli vorigen Jahres verhaftet wurde, ist den deutschen Behörden bereits übergeben worden. Er wurde in der Angelegenheit der Ermordung des Feldwebels Wilms ermittelt.

Berlin, 31. Jan. Hofprediger Dr. Doehring hat mit dem heutigen Tage sein Amt als Präsident des Evangelischen Bundes niedergelegt. Die Leitung des Bundes übernimmt vorläufig sein Vizepräsident, Geh. Konsistorialrat Prof. Dr. Hermann Scholz, Berlin.

Berlin, 30. Januar. Am Sonntag nachmittag kam es zwischen einer Abteilung des Roten Frontkämpferbundes und der Schupo zu einem Zusammenstoß. Als die Polizei den Führer einer Abteilung feststellen wollte, versuchten Angehörige des Roten Frontkämpferbundes, die Feststellung zu verhindern. Die Beamten mußten von den Polizeiknüppeln Gebrauch machen und nahmen den Führer der Abteilung und zwei andere Mitglieder fest. Als ein starker Zug des Roten Frontkämpferbundes die Straßenkreuzung der Kaiser Wilhelmstraße und Münzstraße passierte und die Hälfte aus verkehrspolizeilichen Gründen angehalten werden mußte, wurden die Beamten von hinten angegriffen und mußten vom Seitengewehr Gebrauch machen. Eine Person wurde verletzt. Zwei Beamte wurden abgedrängt, einer von ihnen niedergeschlagen und ihm das Seitengewehr entwendet. Verstärkungen der Polizei trieben die Menge auseinander. Ein Polizeiwachtmeister erlitt Verletzungen am Unterkiefer und Kopf und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Berlin, 30. Jan. Der Reichspräsident hat den aus ihren Aemtern scheidenden Reichsministern in an sie gerichteten Schreiben seinen Dank und seine Anerkennung für die dem Vaterlande geleisteten Dienste ausgesprochen. — Gegenüber der Behauptung der „Frankfurter Zeitung", Dr. Stresemann sei einem Konkordat aus diplomatischen Gründen nicht abgeneigt, teilt die „Tägliche Rundschau" mit, diese Behauptung sei eine leere Kombination und könne sich weder auf Worte noch auf Taten des Ministers stützen. — Der engere Vorstand der Deutschen Konservativen Partei ist, wie die Kreuzzeitung hört, von dem Vorsitzenden, Graf von Seydlitz-Sandreczki, für den 2. Februar nach Berlin einberufen worden, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen. — Am Sonntag abend gab der Schlosser Marschand aus Lichtenberg im Verlaufe eines Streites auf seine Geliebte, die 45 Jahre alte geschiedene Frau Pietsch, mehrere Schüsse ab. Sie wurde schwer verletzt. Marschand ist verschwunden.

Wien, 30. Jan. In dem burgenländischen Ort Schattendorf kam es nach einer sozialdemokratischen Versammlung zu einem Feuergefecht zwischen sozialdemokratischen Arbeitern und christlich-sozialen Frontkämpfern. Ein kriegsinvalider Arbeiter und ein achtjähriger Knabe wurden durch Schüsse getötet. Vier Arbeiter und ein sechsjähriger Knabe wurden schwer verletzt. Insgesamt waren 30 Schüsse gefallen. Die Gendarmeriebehörden haben eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Brüssel, 30. Jan. Gestern nachmittag rutschte eine Erdmasse von 2000 Kubikmetern auf das Hauptgleis der Bahnlinie Namur—Charleroi. Zwei Arbeiter wurden unter den Erdmassen begraben und konnten bisher noch nicht aufgefunden werden.

Paris, 30. Jan. Aus Cherbourg und Le Havre treffen Nachrichten über heftige Südweststürme im Kanal ein. Ein amerikanischer Dampfer lief beim Verlassen des Hafens von Le Havre auf die Mole auf, wurde beschädigt und mußte seine Ausreise aufschieben.

Die württ. Landwirte zur Reichs- und Landespolitik.

In Stuttgart fand am Sonntag in der Liederhalle nach vierjähriger Pause wieder eine Landesversammlung des Württembergischen Bauern- und Weingärtnerbundes statt. Der Bundesvorsitzende, Oekonomierat Vogt-Gochsen, begrüßte die zahlreich aus vielen Teilen des Landes erschienenen Bauern und bedauerte, daß die Notlage des Standes vielen die Teilnahme an der Landestagung unmöglich gemacht habe. Als Gäste hieß er Vertreter des hessischen und badischen Landbundes, die Landtagsabgeordneten Glaser (Hessen) und Zoller (Baden), Finanzminister Dr. Dehlinger und eine Anzahl von Abgeordneten der Bürgerpartei willkommen. Das Erscheinen des Staatspräsidenten Bazille während der Versammlung konnte angekündigt werden und der Bundesvorsitzende verband damit herzliche Worte des Dankes an die württ. Staatsregierung für die Anerkennung der landwirtschaftlichen Not in Wort und Tat. Der Verarmung der Bauern, die soweit vorgeschritten sei, daß es dem Nachwuchs nicht mehr möglich sei, sich selbständig zu machen, müsse mit allen Mitteln gesteuert werden. Seinen Ueberblick über die noch bestehende reichliche Arbeit zum Wohle des Bauernstandes und des ganzen Volkes schloß der betagte, in der Versammlung aber frische Bauernführer, mit den Worten: „Die Jungen an die Front, die Alten in die Mitte!", eine Mahnung, die dem Bund als neues Motto gelten solle. Den Jahres- und Geschäftsbericht der Zeit seit 1922 erstattete der Geschäftsführer Th. Körner jg. Nach seinen Ausführungen nehmen die Bauern politisch eine achtunggebietende Stellung ein. Der Mitgliederstand wie die Finanzlage seien befriedigend, 15 Bauernamtsstellen sind errichtet; jährlich finden etwa 2000 Versammlungen statt. Reichstagsabgeordneter Haag-Heilbronn nahm für den durch die Regierungsneubildung verhinderten Hauptreferenten Reichstagsabg. Treviranus das Wort. Er übernahm dessen Thema „Staatspolitik und Bauernkraft" und stellte seinen Ausführungen voran, daß sich beide, Staatspolitik und Bauernkraft, gegenseitig stützen müßten. Staatspräsident Bazille, der inzwischen erschienen war und dessen Begrüßung durch den Bundesvorsitzenden stärksten Widerhall in der Versammlung gefunden hatte, verglich die Lage des deutschen Volkes mit einer Wanderung durch einen langen Engpaß. Aufgabe der Regierung sei eine gerechte Verteilung der Mühen und Lasten. Von einer einseitig agrarisch eingestellten Politik der Landesregierung könne keine Rede sein. Wenn der Bauer dazu da sein solle, die Städte möglichst billig mit Nahrung zu beliefern, so müsse umgekehrt auch die Stadt dem Lande das Erforderliche gleich billig zur Verfügung stellen. Unmöglich könne man dem Bauern den Vorwurf machen, daß er sein ihm anvertrautes Gut nicht fleißig und pflichtgemäß genutzt habe. Auch sei es ein Unding, es als Normalzustand anzusehen, daß die landwirtschaftlichen Güter unter stark hypothekarischer Belastung stehen. Auch der Bauer habe das Recht, Geschäftsmann zu sein und fürs Alter und seine Kinder zu sorgen. Nur lohnende Preise garantieren eine weitere Erzeugung, deshalb bedürfe der Landwirt des Zollschutzes. Förderung der Erzeugerkreise sei gleichzeitig eine Politik der Sicherung für Arbeiter, Angestellte und Beamte. Deutschland stünden Stürme bevor und wenn diese eine kranke Landwirtschaft treffen, dann sei das ganze Volk in Gefahr. Nach dem Beifall vergleich Finanzminister Dr. Dehlinger seine Arbeit mit dem langwierigen, auf weite Sicht eingestellten Arbeitsprozeß des Bauern. Für die Bürgerpartei sprach Oberreg.-Rat Dr. Beißwanger. Es freue ihn, daß die Bauern politisch einen Machtfaktor darstellten. Die Partei habe Freud und Leid mit den Bauern geteilt und so solle es auch bleiben. Nachdem ein Gast, v. Jagow, für die außenpolitischen Verbände gesprochen hatte, gedachte Landtagspräsident Körner des alten Mitgründers Tscherning-Kleinhohenheim und des verstorbenen Bundesvorsitzenden Schmid-Plathof. Nach ihm sprachen noch die Abg. Dingler-Calw, Staos-Nabelstetten, Klein-Vorbachzimmern und Hornung, M. d. R. Frhr. v. Stauffenberg wies mit Nachdruck darauf hin, daß mit der Bereitstellung von Mitteln die Siedlungsfrage noch nicht gelöst sei. Zum Schluß nahm die Versammlung eine Erklärung einstimmig an, in der es u. a. heißt: „Wir begrüßen die Bildung einer Reichsregierung in der auch die Deutschnationale Volkspartei vertreten ist. Wir hoffen, daß es der neuen Reichsregierung gelingt, den Bedürfnissen und Wünschen der Landwirtschaft mehr als bisher gerecht zu werden. Insbesondere muß bei Schaffung des endgültigen Zolltarifs auch für einen besseren Schutz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse gesorgt werden, die von den kleinen und mittleren bäuerlichen Betrieben auf den Markt gebracht werden. Dies gilt vor allem für die Produkte der Vieh- und Schweinezucht, des Wein-, Obst- und Gemüsebaus und der verschiedenen Handelsgewächse. Beim Abschluß der Handelsverträge ist die ungeheuer große Belastung der landwirtschaftlichen Betriebe mit Steuern und Abgaben mit zu berücksichtigen. In der Landespolitik stellen wir mit Genugtuung fest, daß die gegenwärtige Regierung bestrebt ist, zwischen den Bedürfnissen und Leistungen der verschiedenen Stände einen gerechten Ausgleich herbeizuführen. In der Beachtung der Forderungen des württ. Landvolkes sehen wir keine Zurücksetzung der Städte oder die Benachteiligung der Industrie, sondern lediglich die Erfüllung der selbstverständlichen Aufgabe einer pflichtbewußten Regierung. Wir rufen auch heute wieder zum festen Zusammenhalt aller derer auf, die mit uns und der gegenwärtigen Landesregierung arbeiten wollen, an der Erhaltung der Selbständigkeit der Länder im Deutschen Reich als Bundesstaat, an der Erhaltung einer zuverlässigen Regierung, die für Ruhe, Ordnung und Sicherheit sorgt, an einer Volkswirtschaft, die den Mittelstand in Stadt und Land und den inneren Markt fördert und erhält und endlich an einer Schulpolitik, die die christliche Erziehung unserer Jugend gewährleistet und die sich frei hält von Experimenten, für die unser Landvolk weder Geld noch Verständnis hat."

Ruhiger Wahlverlauf in Thüringen.

Weimar, 30. Jan. Die Wahlen zum Thüringischen Landtag verliefen, wie sich bis jetzt übersehen läßt, ruhig. Die Wahlbeteiligung scheint ziemlich stark gewesen zu sein. Recht gering war die Propaganda der Parteien. Man sah nur wenig Flugblätter und Plakate. Das Straßenbild der Landeshauptstadt zeigte kaum eine Veränderung. Das gute Wetter begünstigte das Wahlgeschäft.

Weimar, 30. Jan. Um 10 Uhr abends wurden gezählt: Einheitsliste 36903, Wirtschaftspartei 12953, Nationalsozialisten 6308, Völkische 1493, Sparer 5579, Demokraten 10416, Sozialdemokraten 43147, Kommunisten 21119, Kommunistische Arbeitsgemeinschaft 438.

Das vorläufige Gesamtergebnis in Thüringen.

Weimar, 31. Jan. Das vorläufige Gesamtergebnis für die vier Wahlkreise ist folgendes: Es wurden abgegeben für die Einheitsliste 270625, Sozialdemokraten 262827, Kommunisten 113470, Kommunistische Arbeitsgemeinschaft 3874, Nationalsoz. Arbeiterpartei 29918, Deutschvölkische 9137, Demokraten 26531, Wirtschaftspartei 75500, Aufwertungspartei 23156 Stimmen. Die Sitze verteilen sich, soweit sie bisher festgestellt werden konnten, wie folgt: Einheitsliste 19 (31), Sozialdemokraten 18 (17), Kommunisten 8 (12), Nationalsozialistische Arbeiterpartei 2 (3), Deutschvölkische voraussichtlich 1 (4), Demokraten 2 (4), Wirtschaftspartei 5 (0), Aufwertungspartei 1 (0), Parteilos 0 (1), insgesamt 56 (72) Mandate. Die eingeklammerten Zahlen sind die Ergebnisse der letzten Wahl.

Ernennung einer Teilregierung.

Berlin, 30. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat den bisherigen Reichskanzler Dr. Marx in seinem Amte als Reichskanzler bestätigt, auf dessen Vorschlag den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann, den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, den Reichswehrminister Dr. Geßler sowie den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius in ihren bisherigen Aemtern bestätigt und den badischen Staatspräsidenten und Finanzminister Dr. h. c. Köhler zum Reichsfinanzminister, den Reichsminister a. D. Schiele, M. d. R., zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, den Verbandssekretär Dr. h. c. Koch, M. d. R., zum Reichsverkehrsminister und den Staatssekretär Dr. Schätzl zum Reichspostminister ernannt. Mit der Wahrung der Geschäfte des Reichsministers für die besetzten Gebiete hat der Herr Reichspräsident den Reichskanzler Dr. Marx beauftragt. Die Ernennung der Reichsminister der Justiz und des Inneren hat der Herr Reichspräsident mit Rücksicht auf die noch nicht abgeschlossenen letzten Verhandlungen bis Montag abend ausgesetzt.

Unwetter im Kattegat und Skagerak.

Berlin, 31. Jan. Dem „Montag" zufolge hat in der Sonntagnacht im Kattegat und Skagerak ein furchtbares Sturmwetter getobt. Vor und in Skagen wurden große Zerstörungen angerichtet. Mehrere Fischkutter sind bis heute noch nicht zurückgekehrt. Mit größter Mühe gelang es einem Rettungsboot, die Mannschaft eines dänischen Dreimasters zu bergen. Kurz nachdem die Mannschaft das Schiff verlassen hat, wurde es losgerissen und treibt seitdem gegen das Skagenriff. Gleichzeitig wurde eine Bergungsdampfer von Fredrikshafen zu einem in Not befindlichen Schiff gesandt. Auch über Norwegen hat das Unwetter großen Schaden angerichtet. Ein Motorkutter scheiterte an der Küste, wobei ein Mann der Mannschaft ertrank. Im norwegischen Hochgebirge herrschen Schneestürme. Die Nachtzüge konnten nur mit großer Verspätung ihr Ziel erreichen.

Eine Kundgebung des demokratischen Reichsbauerntages.

Braunschweig, 30. Jan. Im Rahmen des Reichsbauerntages der Deutschen Demokratischen Partei fand hier heute unter der Devise: „Agrarpolitik muß Bauernpolitik sein", eine große öffentliche Kundgebung statt. Reichstagsabgeordneter Rönneburg betonte in einem Referat über Siedlungsfragen, der Großgrundbesitz müsse um ⅓ vermindert werden, um zur Stärkung des deutschen Volkstums dienen zu können. Landtagsabgeordneter Meineke sprach über Pachtfragen. Ministerpräsident a. D. Tantzen-Oldenburg sprach über Zollfragen und Reichstagsabgeordneter Dietrich über Steuerfragen. Die einstimmig angenommenen Entschließungen fordern u. a. planmäßige Mehrung und Stärkung des Bauerntums durch Landabgaben von privatem und staatlichem Großgrundbesitz, für die überschüssige Bauernkraft aus West-, Mittel- und Süddeutschland muß Raum geschaffen werden im deutschen Osten und Norden. Gefordert wird grundlegende Aenderung des Reichssiedlungsgesetzes, Landabgaben nach dem Steuerwert, Schaffung von Dauerkrediten durch Reich und Länder. Die am 30. September 1927 ablaufende Pachtordnung sei auf zwei Jahre zu verlängern und möglichst bald eine gesetzliche Reform herbeizuführen. Zur Zollfrage wird Abbau der Brotgetreidezölle und Beseitigung der Futtermittelzölle verlangt.

Zollerleichterung für Reparationsware.

Paris, 30. Jan. Ein von der Kammer angenommenes Gesetz ermächtigt die Regierung, auf Antrag der zuständigen republikanischen Organe und nach Einholung der Ansicht des beratenden Komitees zu Natural-Lieferungen auch im Verordnungswege für die aus Deutschland auf Reparationskonto eingeführten Waren die französischen Minimalzolltarif zu gewähren, mit der Einschränkung, daß diese Vergünstigung nur für diejenigen Sachgüter Anwendung finden soll, die in Frankreich nicht oder nicht in genügender Menge hergestellt werden und aus Lieferungen, die zur Ausführung öffentlicher Arbeiten bestimmt sind.

Zwei Dekrete betreffend die Verwaltung von Elsaß-Lothringen.

Paris, 30. Jan. Das „Journal Officiell" veröffentlicht heute zwei Dekrete betreffend die Verwaltung von Elsaß-Lothringen, durch die ein weiterer Schritt seitens der französischen Regierung zur Zentralisierung unternommen wird. Die Finanzverwaltung Elsaß-Lothringens wird im Finanzministerium in Paris und die Verwaltung der Polizeidirektionen der drei Departements im Innenministerium in Paris konzentriert.

Die Garde marschiert aus.

London, 30. Jan. Die Abendblätter können wieder nicht genug tun in Beschreibung der Begeisterung, mit der die Londoner das Gardebataillon auf dem Marsch nach dem Bahnhof begrüßten, von dem aus die Reise nach China angetreten wurde. Während so die Abendblätter damit beschäftigt sind, nach Kräften eine kriegerische Stimmung zu schaffen, wird halbamtlich erklärt, die Besorgnis, womit die Lage in Schanghai die Regierung erfülle, hätte eher nachgelassen. Man glaube nicht mehr, daß irgendwelche wirklichen und unmittelbaren Gefahren die Ausländer oder ihr Eigentum bedrohen. Die Regierung werde den Entwurf der O'Mally-Vorschläge sofort erörtern, sobald sie die Nachricht erhalten habe, daß er Tschen ausgehändigt worden ist. Dieser Entwurf verkörpert die Uebereinkommen, die O'Mally und Tschen in ihrer Unterredung seit 11. Januar ausgearbeitet haben, und die Regierung scheint Grund zu der Annahme zu haben, daß die Kantoner Regierung diesen Entwurf gutheißen werde. Es scheint, daß im Laufe dieser Unterhandlungen auch die Pekinger Regierung befragt worden ist; es ist jedenfalls beachtenswert, daß die chinesische Gesandte in Washington öffentlich erklärt hat, daß Peking und Kanton über die wesentlichen Punkte der auswärtigen Politik zu einer Einigung gelangt sind. Der Entwurf ist auch der japanischen Regierung mitgeteilt worden und nach einer Meldung der „Evening News" aus Tokio sind der japanischen Presse bereits seine Hauptpunkte mitgeteilt worden; sie heißen: „Streichung der chinesischen Schulden, Abschaffung der Exterritorialität und Zurückgabe der Konzessionen auf der Grundlage einer gemischt chinesisch-ausländischen Kontrolle der Konzessionen."

Amerika verhängt Schutzzölle über deutsches Roheisen.

Newyork, 30. Jan. Nach einer Erklärung des amerikanischen Schatzamtes erließ Mellon eine scharfe Antidumpingverordnung gegen das deutsche Roheisen, das in Amerika weit unter amerikanischem Marktpreis verkauft wird. Das deutsche Roheisen soll mit Zuschlagszöllen belastet werden, damit der Unterschied zwischen beiden Marktpreisen völlig ausgeglichen wird. Nach amerikanischer Ansicht hat die Reichsregierung die Roheisenindustrie zur Hebung ihres amerikanischen Exports unterstützt.

„Indien, das Wunderland", das Land der Märchen, Tempel und Schlösser, die Heimat Ghandis und Tagores, das Land der Gegensätze, bildet den Inhalt des Films, den die **Schwäbische Bilderbühne** heute abend zur Vorführung bringt. Zum erstenmal haben wir hier einen authentischen Filmbericht über eines der bedeutendsten Kulturländer. Wer sich eine Vorstellung von der Schönheit und der Kultur dieses Landes machen will, muß diesen Film sehen, denn er enthält eine Fülle von Eindrücken, die geeignet sind, zum erstenmal ein wirkliches Bild indischen Lebens zu geben. Der Film läuft nur heute Abend 8 Uhr im Schulhaus Neuenbürg.

Sportecke.

Fußball. Der Karlsruher Fußball-Verein, der als Tabellenzweiter des Bezirks Württemberg-Baden noch um die Süddeutsche Meisterschaft ins Spiel kommt, zeigte gestern in Frankfurt seine Kunst gegen den dortigen Mainmeister, Fußball-Sport-Verein Frankfurt. Es gelang ihm, den Kampf knapp aber verdient mit 2:1 für sich zu entscheiden.

In der Bezirksliga des Kreises Württemberg-Baden fanden am gestrigen Sonntag nur noch die rückständigen drei Spiele statt. Die Stuttgarter Kickers siegten über Sportfreunde Stuttgart mit 4:0 Toren, Sportklub Stuttgart gewann gegen den Freiburger Sportklub 2:0, Phönix Karlsruhe und Freiburger Fußballklub trennten sich unentschieden 0:0.

In der Enz-Neckar-Kreisliga fanden nur zwei Spiele statt. Das Spiel 1. F.C.I. Birkenfeld gegen Germania-Union Pforzheim wurde nicht ausgetragen. Der 1. F.C.I. Pforzheim verlor gegen den Fußball-Verein Riesern mit 0:2, während der V.f.R. Pforzheim gegen die Brötzinger Germanen mit 0:2 unterlag. Es finden nur noch die zwei rückständigen Spiele Birkenfeld—1. F.C.I. Pforzheim und Birkenfeld—Germania-Union Pforzheim in diesem Kreis der Kreisliga statt. Beide Spiele hat Birkenfeld auf eigenem Platz und ist zu hoffen, daß es aus diesen Spielen wenigstens noch drei Punkte erringt, sodaß den Birkenfeldern die Meisterschaft mit 99 Prozent Wahrscheinlichkeit sicher ist.

In der A-Klasse gelang es Engelsbrand, gegen den Tabellenzweiten Ispringen, der bisher noch als Meisteranwärter in Frage kommen konnte, ein Unentschieden von 1:1 herauszubringen.

Auch in der B-Klasse gehen die Spiele dem Ende zu, ohne daß bisher der eine oder andere Verein als Meister genannt werden kann. Sicher ist, daß derselbe unter den beiden Vereinen Calmbach und Neuenbürg gesucht wird. Der kommende Sonntag bringt evtl. schon die Entscheidung, wo sich auf dem Platze des F.V. Neuenbürg die beiden Spitzenvereine der Tabelle, Calmbach und Neuenbürg, treffen. Hier kann zweifellos ein scharfer technisch hochstehender Meisterschaftskampf erwartet werden und ist bei der ausgeglichenen Spielstärke beider Mannschaften ein Vorurteil oder eine Voraussage über den Ausgang des Spiels schwer möglich. Am gestrigen Sonntag gewann der Fußballverein Neuenbürg gegen den F.C.I. Ittersbach mit 3:1. Neuenbürg hatte mehr vom Spiel, trotzdem ließ der Platz das gewohnte rationelle Spiel Neuenbürgs nicht aufkommen. Der Fußballklub Calmbach gewann in Schwann gegen den dortigen Fußballklub mit 3:0 Toren; bei Halbzeit stand das Spiel 0:0. Vor Halbzeit hatte Schwann

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

werke vom Spiel und hatte bis zur Pause bei mehr Schuß das Spiel mit 3:0 für sich entscheiden müssen. Nach der Halbzeit gab Calmbach den Ton an und Schwann konnte nicht verhindern, daß Calmbach bis Schluß dreimal einsenden konnte. Der V.f.B. Pfinzweiler unterlag in Wilferdingen gegen den dortigen Sportverein mit 2:4, während der F.V. Wildbad in Höfen den dortigen Fußballklub mit 5:3 abfertigen konnte. Der Sp.V. Arnbach war spielfrei. M.

Viel bilft nicht immer viel, das weiß die erfahrene Hausfrau. Maggi's Würze setzt sie deshalb den Speisen beim Abschmecken nur tropfenweise zu und erzielt dann — zugleich sparsam wirtschaftend — eine geradezu überraschende Geschmacksverfeinerung. Ein „Zuviel" würde naturgemäß den Geschmack beeinträchtigen. Jedenfalls darf die Würze selbst aus den Speisen nicht vorschmecken. Gerade in der hohen Würzekraft liegt ein Vorzug von Maggi's Würze.

Treffende Frage. Ein Sonderling besaß einen zahmen Orang-Utang, an dem er sehr hing. Eines Tages wurde der Affe krank und in der Sorge um seinen Liebling ließ er statt eines Tierarztes den berühmtesten Arzt der Stadt kommen. Er führte diesen an das luxuriöse Bett des Patienten. „Hier", sagte er, „liegt der Kranke. Bieten Sie Ihre ganze Geschicklichkeit auf, ihn wieder gesund zu machen." — „Hm", erwiderte der berühmte Arzt, „wie lange ist Ihr Herr Vater schon krank?"

An die Ortsbehörden!

Die Musterung der **Ortspolizeiunterbeamten** durch den Landjägerstationskommandanten (§ 252 Abs. 2 der Vollz. zur Gde.Ordg.) wird in diesem Jahre wie folgt vorgenommen:

Am Dienstag den 15. Febr., vorm. 10 Uhr, in Schömberg
für die Gemeinden Beinberg, Bieselsberg, Grunbach, Igelsloch, Kapfenhardt, Langenbrand, Maisenbach, Oberlengenhardt, Salmbach, Schömberg, Schwarzenberg und Unterlengenhardt,

am Donnerstag den 17. Febr., vorm. 9 Uhr, in Neuenbürg
für die Gemeinden Neuenbürg, Arnbach, Birkenfeld, Calmbach, Engelsbrand, Enzklösterle, Gräfenhausen, Höfen und Waldrennach,

am Dienstag den 22. Febr., vormittags 9 Uhr, in Schwann
für die Gemeinden Conweiler, Dennach, Feldrennach, Oberniebelsbach, Ottenhausen, Schwann und Unterniebelsbach,

am Donnerstag den 24. Febr., vorm. 10 Uhr, in Herrenalb
für die Gemeinden Bernbach, Dobel, Herrenalb, Loffenau, Neusatz und Rotensol.

Die Polizeiunterbeamten haben zu den Musterungen pünktlich in voller Uniform neuester Garnitur (Dienstmantel und Dienstwaffen sind mitzubringen) zu erscheinen und ihr Dienstbuch sowie Gelenkfesseln vorzulegen.

Die **Gemeindebehörden** werden beauftragt, Vorstehendes den Polizeiunterbeamten zu eröffnen.

Neuenbürg, den 27. Jan. 1927. **Oberamt:** Lempp.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung **Neuenbürg** belegene, im Grundbuch von Neuenbürg Heft 32a Abteilung 1 Nr. 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Wilhelm Bürkle** jung, Schleifers in **Neuenbürg** eingetragene Grundstück Parzelle Nr. 613/2 7a 26m Oede (Bauplatz) in der Happey, worauf jetzt das Geb. Nr. 441 erstellt ist, gemeinderätliche Schätzung vom 17. August 1926: 8000 RM.

am Mittwoch, den 16. März 1927, nachmittags ½3 Uhr,

auf dem Rathaus in **Neuenbürg** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Januar 1927 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 28. Januar 1927.

Kommissär: Bezirksnotar Reuß.

Neuenbürg.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu einem Umbau habe ich i. A. die

Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Malerarbeiten

zu vergeben.

Die Unterlagen liegen in meinem Büro Burgstr. 200 bis **Freitag den 4. Februar 1927** zur gefl. Einsicht auf, woselbst auch die Angebote am gleichen Tage **bis abends 6 Uhr** abgegeben werden wollen.

Zuschlagsfrist 8 Tage

Neuenbürg, den 28. Januar 1927.

Telef. Nr. 12. **W. Hildenbrand,** Baumeister und Wasserbautechniker.

Birkenfeld.

Empfehle meine kreistierärztlich empfohlene

Kolik-Essenz

für Blähungen, sowie meinen

Viehlebertran „Emulsion",

sehr gut für Knochenbildung, auch für Schweine, sowie meine

sämtlichen Drogen-Artikel.

Ferner bringe ich der Einwohnerschaft meine

Spezerei- und Manufaktur-Waren

in empfehlende Erinnerung.

Karl Seufer. Inh.: Martha Seufer, im Ek.

Inserate heben den Umsatz.

Maul- und Klauenseuche.

Die Seuche ist **erloschen** in Mösch und Neuburgweiher, Bezirksamts Ettlingen, und in Königsbach und Wilferdingen, Bezirksamts Pforzheim.

Neuenbürg, den 28. Januar 1927. **Oberamt:** Lempp.

Aichelberg, OA. Calw.

Nadelstammholz-Verkauf.



Die Gemeinde bringt am **Samstag den 5. Februar** aus dem Gemeindewald bei Aichelberg und Meistern zwei Los Forchen und drei Los Tannen wie folgt zum Verkauf:

Bei Aichelberg:

1. Los Forchen: 11.82 I., 29.34 II., 10.27 III. Kl.

2. Los Forchen: 17.77 I., 20.29 II., 14.46 III., 1.11 IV. 0.33 V., 0.36 VI. Kl. Sägholz: 4.82 I., 3.08 II. Kl.

3. Los Tannen: 4.16 I., 5.34 II., 11.37 III., 6.03 IV., 9.48 V., 3.11 VI. Kl. Sägholz: 0.42 I., 2.71 II., 1.72 III. Klasse.

4. Los Tannen: 17.30 I., 13.98 II., 5.38 III., 3.61 IV., 1.78 V., 0.25 VI. Kl. Sägholz: 1.19 I., 2.09 II., 0.15 III. Klasse.

5. Los Tannen: 8.30 II., 18.15 III., 12.19 IV., 12.82 V., 2.59 VI. Kl. Sägholz: 3.10 I., 1.54 II., 2.33 III. Kl.

Bemerkt sei, daß Los 5 noch nicht kontrolliert ist.

Die unterzeichneten Angebote in ganzen Prozenten der staatlichen Forstpreise 1927 ausgedrückt, wollen verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz" bis **Samstag den 5. Februar,** nachmittags 3 Uhr, beim Schultheißenamt eingereicht werden, wo zugleich die Eröffnung auf dem Rathaus stattfindet. Der Zuschlag kann zugleich erfolgen. Zahlungsbedingungen: die staatlichen.

Losverzeichnisse durch Waldmeister Schmied, Meistern.

Anschließend um 4 Uhr gleichen Datums werden im öffentlichen Aufstreich

18 Rm. Roller und 31 Rm. Aubruch

verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Der Gemeinderat.



Pferde- Rindvieh- und Schweinemärkte.

Nachdem die Abhaltung der Pferde-, Rindvieh- und Schweinemärkte in Pforzheim wieder gestattet ist, finden statt:

Pferdemärkte: Jeweils jeden ersten Montag im Monat, vormittags 11 Uhr auf dem Kappelhofplatz.

Rindviehmärkte: (Nutzvieh) jeden ersten Montag im Monat von morgens 8 Uhr ab auf dem Viehmarkt beim alten Schlachthof.

Schweinemärkte: Jeden Mittwoch von 8 Uhr ab auf dem Kappelhofplatz, erstmals am **9. Februar 1927.**

Die Zufuhr von Pferden, Rindvieh und Schweinen aus verseuchten Gemeinden ist verboten.

Händler und Landwirte müssen für die dem Markt zugeführten Tiere Gesundheitszeugnisse besitzen und auf Verlangen vorzeigen. Bei Pferdemärkten haben nur die Händler solche zu erbringen.

Der Oberbürgermeister (Abt. II).

Große freiwillige Versteigerung.

Am **Donnerstag den 3. Februar,** von vormittags **10 Uhr ab,** versteigere ich im Auftrage, **Bahnhofstraße, Pforzheim, Restaurant „Prinz Karl",** das gesamte Wirtschaftsinventar:

1 eich. Büfett mit Kupferbelag, 2 Majolikaschenksäulen mit 4 Hahnen, Pressionsanlage, 2 Kupferkessel, Glasaufsatz (Eiskühlung), 1 Nationalregisterkasse für 6 Bedienungen, 1 Piano (fast neu), 1 Aufschnittmaschine, Wirtschaftstische und Stühle, Gardinen, Schirm- und Kleiderständer-Hacken, elektr. Lampen, Glas- und Porzellanutensilien, 2 elektr. Ventilatoren, Schilder, Gläserschränke, Bestecke, Tabletten, Telefonzelle, Bücherschrank, Uhr, Wirtschaftsherd, 109/190 cm m. Boiler, Küchenbüfett, Tisch u. Wagen, Aluminiumspültrog, Häfen, Kaffeewärmer, Geschirrschrank, Mehltrog, Kegelkugeln, Kohlensäureflaschen, Fässer von 100 bis 1300 Litern, Gestudebetten, und Schränke, Waschtisch mit Marmor, Eisschrank, 1 emaillierter Ofen (neu) und noch verschiedene Wirtschaftsutensilien.

Die Sachen sind alle in sehr gutem Zustand.

A. Bosch, Versteigerer, Pforzheim,
Zerrennerstr. 5, III. Telefon 2165.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Verbraucher sichert Euch



die Vorteile des gemeinsamen Warenbezuges durch Euern Beitritt zum

Konsumverein

Bezirks-Konsumverein

15 Verkaufsstellen. **15 Verkaufsstellen.**

Zainen, 30. Jan. 1927.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater

Johannes Kirchherr,
Schuhmachermeister,

heute abend nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 78 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Familie Kirchherr, Zainen.
Familie Kirchherr, Maisenbach.
Familie Kübler, Schömberg.

Beerdigung Mittwoch nachm. ½2 Uhr.

Hindenburg

Der deutschen Jugend und dem deutschen Volk
erzählt von **Wilhelm Fronemann,**
Bilder von **Angelo Jank.**
Preis *M.* 2.50.

C. Meeh'sche Buchhdlg., Neuenbürg.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats

am Dienstag, den 1. Febr., abends 6½ Uhr.

Tagesordnung:

1. Umbau der alten Pforzheimer Straße.
   a) Bericht über den Stand der Grunderwerbs-Verhandlungen.
   b) Einleitung der Zwangsenteignung gegen drei Grundbesitzer.
   c) Vergebungsbedingungen.
2. Sonstiges.

Stadtschultheiß Knodel.

Arnbach.

Ein Paar starke



Läufer-Schweine

hat zu verkaufen
Ernst Bertsch, Landwirt.

Conweiler.

Ein schönes 11 Monate altes



Zucht-Rind

setzt dem Verkauf aus.
Karl Duß b. Löwen.

Bezirks-Arbeitsamt

Neuenbürg.
Telefon Nr. 53.

Wir suchen

einige **Dienstmädchen** für Haus- und Landwirtschaft nicht unter 18 Jahren, sowie **Zimmer-, Servier- und Küchenmädchen** mit guten Zeugnissen.

Herrenalb.

Wir suchen für einen **Neubau** noch einen

Mieter

für eine **4 Zimmer-Wohnung** in erster staubfreier Lage.

Carl Seufer, K.-G.

Kessler Sekt

Henkell Trocken

½ und ¼ Flaschen.

Friedr. Knöller,
Weinhandlung,
Höfen a. d. Enz.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw